



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

28. Am Sambstag von derselben/ und ursachen seiner Himmelfahrt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

war / wider zu deiner Ruhe und zu deinem gebührenden Ort zu kehren. Der Fische stirbt außserhalb dem Wasser/und eine Seel/so sich nicht an Gott haltet/verdriß. Zum 3. Lehne wie man die Erdt / auff welcher Thier und Menschen undereinander wohnen und leben / für gering und verächtlich halten soll/ und den Himmel hoch schätzen; dieweil nichts auff Erden so köstlich / daß einer gegen den Himmel nicht verlassen wolle.

Die 2. Ursach ist/ so lang Christus einen sterblichen / und allen Mühseligkeiten und außserlichen Gebrechen und verworffenen Leib hatte/und(wie wir) essen/ trincken/ schlaffen/ sich beklenden/ und vergleichen mehr/ vonnöhten hatte / mußte er sich auff dieser Welt auffhalten ; Aber nach seiner herrlichen Urständt / da sein Leib obgemelter Sachen im geringsten nit mehr bedörffte/ und vielmehr wie ein Engel als ein Mensch lebte / wolte sichs gebühren/daß er die Erd verlassen/ gehn Himmel fahren thäte.

Auß diesem hastu zu lehren/ wie du/ als ein andächtiger Christ/ deinem Christlichen und andächtigen Leber gemäß/welches dich/ also zu sagen / den Engeln etlicher massen gleich machet/ nicht auff irdische zergängliche Ding gedencen und gehen solts als wan es die Noht/oder dein und des Nächsten Nutz erfordern wird. Wan du das Gegentheil thust / hastu dich wohl gegen deinem Gott und Herrn zu schämen.

Die 3. Ursach war/damit er durch sein Exempel den Menschen lehrete/ wie er sich gehn Himmel erheben solte: dan wan er auff Erden entweder im selbigem Wesen und Standt/in welchem er vor seinem Todt auff derselben zu leben pflegte/verblieben/ so wolte solches einem gloriwürdigen Menschen nicht gebühren und ansehen; oder aber/ wan er mit seinem gloriwürdigen und herrlichen Leib

nach seiner Urständt bey uns gelebt / so war solches zur Befehrung der Menschen gar unbecquämlich; dan sich die Menschen der Herrlichkeit ihres Herrn und Meisters erhebt / und der Demuht vergessen hätten.

Lehne erslich hierauf / wie daß dich die Liebe gegen deinen Nächsten / und zur Beförderung seines Heyls darzu verpflichtet / daß du dich seiner Gemeinschaft und Beywohnung entschlagest; wan Gefahr oder Gelegenheit zu sundigen darbey seyn solte; oder aber daß er auß solcher enthaltung grösseren Nutz/ oder auß gemelter Beywohnung weniger Guts thun solte.

Dein Gespräch stelle mit Christo an/ wie dir der Geist Gottes/ und deine Andacht ingeben wird.

Die 28. Betrachtung.

Für den Sambstag in der dritten Wochen nach Ostern.

Von derselbigen Erscheinung und Ursachen/ warum er gen Himmel gefahren.

Die Vierte Ursach / daß er die Erd verlassen und gehn Himmel gefahren / ist: damit der Glaub der Christglaubigen desto grösser were / und mehr bey Gott verdienete; in dem sie an den jenigen glauben würden/ welchen sie mit Augen nicht sehen; in dem sie ihn für einen Sohn Gottes halten würden/ dieweil er im Himmel an der Rechten seines Vatters sitzet / an welchem man eine grosse Weisheit und Liebe Gottes seiner Kirchen zu sehen hat. Daß er ihr seine Leibliche Gegenwart/

wart / welche dem Glauben nachtheilig seyn würde / hat wollen anzeigen / und gen Himmel fahren / damit ihr Glaub desto grösser / fruchtiger und verdienstlicher werde.

Lehrne hier auß / daß / wofern etwan Gott ein Zeitlang von dir zu weichen scheint / solches darumb geschehe ; damit deine Verdiensten / durch deine Gedult und Vertrauen auff ihn / desto grösser werden.

Die Hinfstellung war / damit die Christgläubigen desto grössere Hoffnung hätten / heut oder morgen in den Himmel / welchen der Herr Jesus durch seinen Zuygang / zum ersten / und ihrentwegen eröffnet hette zu kommen. Dan dieweil er das Haupt / seine Gläubige aber die Glieder und Leiber / so ist wohl zu schließen / daß wan das Haupt in den Himmel ingangen / auch der Leib folgen werde / wofern er durch eine wahre Lieb mit dem Haupt vereinigt seyn wird.

Lehrne hier auß / daß man nimmer seinen Muth und Hoffnung soll fallen lassen / wan schon alles scheint verlohren zu seyn. Dan du hast gesehen daß die Schand und grosse Schmach des Creuzes / das Leyden und Sterben unsers Heylands / so groß / daß sie grösser nicht hetten seyn können / und als wan alles gang verlohren were. Weiters so hastu auch gesehen daß alles dieß / ihn nicht allein nicht hat können verhindern / und abhalten / daß er nicht an der Rechten seines Himmelschen Vatters zu sitzen käme / sondern auch sehr beförderlich darzu gewesen.

Zum 2. Lehrne wie daß weder Menschen noch Teuffel mit allen ihren Anschlägen / und Arglistigkeit / dich an deinem Heyl und Seligkeit verhindern mögen : wan du mit Gott wohl stehest und in seiner Gnad bist : nicht mehr als die Juden / Heyden / und alle Teuffel verhindern möchten / daß der Nahm und ewige Gedächtnus Christi mit ewig

verbliebe / und daß er nicht zu bestimmter Zeit gen Himmel fahren / und sich an die rechte seines Himmelschen Vatters sitzen möchte. Zum 3. Wie daß die Widerwertigkeit und das Leyden in dieser elenden Welt wan mans annimt / wie man soll / einen glückseligen Ausgang gewinne : Und wie daß man viel mehr ihren Ausgang und End / als den Anfang ansehen soll ; und sich under dessen in einem sicheren Trost / mit dem H. Paulo erfreuen.

Die 6. Ursach war / damit er in uns die Liebe erkundete / und zu hohen und Himmelschen Sachen erhebe. Dan was liebens werth / ist viel mehr im Himmel / als auff Erden. Wan unser Herz und Lieb daselbst zu seyn pflegt / da unser Schatz ist ; unser beste Schatz aber nirgend als in dem Himmel zu finden / und nach seiner Himmelfahrt an der Rechten seines Vatters sitzt / also ist hell und klar / daß wir unser Herz und Lieb von der Erd gehn Himmel erheben sollen.

Alhie hastu dich uber die Weißheit Gottes nicht wenig zu verwunderen / daß sie nie underlasse allerhand Mittel zu geben / die Menschen von zeitlicher Lieb dieser schnöden Welt / zur Lieb Göttlicher und Himmelscher Sachen anzureißen. Wan sie Lieb zu den Menschen haben / so stellet er ihnen vor einen Menschen an seiner Rechten im Himmel : Gehe in dich selbst und sehe an / was du am meisten auff dieser Welt liebest / suche ob du nicht im Himmel dergleichen findest / halte es gegen dem das du auff Erden liebest / und urtheile welches grösser Lieb und Ehr werth sey ; verlaß das geringste und halte dich bey dem edlesten.

Die 7. Ursach ist / damit er unser Fürsprach im Himmel bey seinem Vatter seyn möge. Wie im 6. Theil in der 7. Betrachtung soll gesagt werden. Alhie hastu einen grossen
h 2 Trost/

P.

A. Sufiren

Vol. II.

Pars II

Trost/ daß du Christum den wahren Gott und Menschen zum Bruder und zum Fürsprecher hast. Hüte dich fleißig/ damit du deinen günstigen Fürsprecher im Himmel nicht erzürnest; und daß er nicht wider dich sey.

Dein Gespräch stelle nach deiner Andacht mit Christo an.

Die 29. Betrachtung.

Für den Sonntag der vierten Wochen nach Ostern.

Von derselbigen Erscheinung/ und wie er seinen trawrigen Aposteln den H. Geist verheissen thäte.

Der erste Punct. Erwäge wie der Herr Jesus/ als er sahe/ daß seine Jünger und Apostel/ wegen seines Abscheidts von dieser Welt und Auffahrung gen Himmel sehr trawrig waren/ dieselbe mit seiner Verheißung tröstete/ und zu ihnen sagte/ daß er/ so bald er zum Vatter in den Himmel kommen würde/ bey ihm aufbringen wolle/ daß er ihnen den Tröster den Geist der Wahrheit/ so vom Vatter kommet/ schicken wolte.

Allhie soltu dich über die grosse und starke Liebe/ welche er gegen seinen Jüngern hatte/ verwunderen/ daß er für sie so sorgfältig sey/ da er doch so weit von ihnen/ nemblich an der Rechten seines Himmlischen Vatters. Er thät weit anders/ als der Schenck des Pharaonis/ welcher/ so bald er auß der Gefängnis came/ und wider in sein Amt gesägt wurde/ des frommen Josephs vergessen/ und nicht mehr an ihn gedencen thäte. Wer

solte sich nicht auß den Herrn Jesum verlassens? welcher nimmer der seinigen vergisset/ es sey dan/ daß sie zuvor seiner vergessen? Ja wer sollte nicht über alle massen trawrig werden/ wan sein Meister und Herz/ sonderlich wegen gegebener Ursach/ von ihm weicher? Dan höher kan man für seine Verbrechen nicht gestrafft werden. Neben dem so sehe zu/ daß diese Trawrigkeit nicht auß menschlichem Bedencken/ und fleischlicher Anmühtung herkomme; gleich wie die Trawrigkeit der Aposteln/ welche/ wie der H. Augustinus davon redt/ darauff entstande/ daß sie Christum in das künfftig nicht mehr mit ihren leiblichen Augen sehen würden: sondern beisse dich/ daß sie auß einer Geist- und Gbttlichen Ursach herrliche/ die weit du nemblich Gott mißfallen/ und den H. Geist erzürnet hast. Endlich so hoffe/ wan dir Gott diesen oder jenen Trost enghet/ daß er dir einen besseren Trost geben werde/ wan du willig seinet wegen den Mistrost aufstehen und leyden wirst; gleich wie die Apostel thäten/ welche willig die leibliche Gegenwart Christi und den Trost/ welchen sie auß seiner Beywohnung hatten/ fahren ließen; und den innerlichen Trost des H. Geists darfür empfangen. Daher sagt der H. Augustinus in Psal. 74. Der Trost und der Lust wird den Seelen/ welche Gott zugehören/ nicht benohmen/ sondern verändert. Gast dergleichen sagt der H. Bernardus: Occiditur aries brutum animal: Der Wider/ das Vernunftlose Thier wird getödtet; aber Isaac/ welcher so viel heißt als Freude/ bleibt bey dem Leben. Die Gelüsten des Leibs und des Bauchs vergehen und verlehren sich/ aber die Freude des Geists bleiben.

Der 2. Punct. Erwäge wie der Herr Jesus/ nach dem er seine Apostel drey Jahr lang

ander-